C

Von wildem Saffran.

Cap. CLII.

Gestallt.

Wilder Saffran. Cnicus, Carthamus, Crocus Saracenicus.

DEr wilde Saffran bringt einen eintzigen stengel / der ist zweyer Elen hoch / rund / gerad / streiffecht / hardt vnnd holtzecht / darzu mit vielen nebenzweigen besetzt. Gewinnt aber nicht viel Bletter / vnnd die Bletter die er hat / sind länglecht / dick / hardt / äderecht / grün / vornen vnnd auch an dem vmbkreiß mit schwachen Stachlen besetzt / hangen an keinem Stiel / sondern stehen hardt an dem Stengel vnd Zweigen. Je höher sie an dem Stengel vnnd Zweigen stehen / je kleiner sie sind. An gipffeln deß gemeldten Stengels vnd der Zweige sihet man runde stachlechte Distelköpff / die sind aussen an dem vmbkreiß mit kleinen Blettern zurings herumb staffirt / anzusehen wie ein Stern. Wann
D sich dieselbige Distelköpffe auffthun zu der blüt / bringen sie schöne gelbe gefüllte wolriechende Blumen / nahe wie der rechte Saffran. Vnnd so man diese Saffranblumen nicht in zeiten samlet / verfliegen sie. Der Same ist weiß / eckecht / mit einer harbten vnnd glatten Rinden bedeckt / fast formieret wie wie die Gerstenkörner / doch ein wenig grösser / inwendig mit weissem / feyste / süssem Marck gefüllt. Die Wurtzel ist lang / dün / zasecht / hat keinen nutz in der Artzney. Wirdt in Gärten vnd Eckern gepflantzt.

* Zu vnser zeit findet man auch ein art deß Carthami mit weissen Blumen / vnnd eine mit blawen / die aber in Teutschlandt noch frembd sind. *

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Deß wilden Saffrans Same ist warm im dritten Grad.

In Leib.

Etliche arme Leute brauchen die gedörrte Blumen deß wilden Saffrans zu der Kost / wie den rechten Saffran / vnnd ist zwar nicht gar vbel gethan / dann er ferbt die Speiß gelb / vnd macht den Stulgang fertig.

Deß wilden Saffran samen erweycht den Bauch / vnd treibt den zähen Schleim durch den Stulgang. Man sol aber den Samen zerstossen / Hünerbrü darunter mischen / vnnd also das Marck oder Safft durch ein Tuch streichen vnd zwingen / darnach warm eynnemmen. Ist aber dem Magen etwas zuwider / derhalben mag man ein wenig Zummetrinden / Muscatenblüt / vnd Aniß darzu mischen.

Gemeldter Samen ist der Sittich oder Papagoien gemeine vnnd anmutigste Speiß / vnd purgirt sie doch nicht.

Deß

Deß wilden Saffrans Samen mit Zucker gemischt/in Mund genommen/vnnd A
sauberlich hinab geschlungen/ reumpt die Brust vom Schleim vnd koder.

Der Same von dem vnsern ist nicht so kräfftig im purgiren/ als der von Alexandria gebracht wirdt/ derwegen er offt in grosser dosi wenig außrichtet. Dargegen aber sind die Compositiones Diacarthamu sonderlich wider die Wassersucht/ wann sie recht zubereitet werden/ gar dienstlich vnd gut.

Aussen.

Die Ferber brauchen den wilden Saffran/ Thuch darmit zu ferben. Deßgleichen die Weiber zur Leinwad vnnstärcke. Etliche Krämer/die mit gewürtze handthieren/ fälschen den rechten Saffran mit diesem wilden/ darunter gemengt.

Wilder Saffran heist Griechisch vnnd Lateinisch Cnicus, Chartamus, Crocus Saracenicus. Arabisch Kartham. Welsch Saffarano Sarracinesco. Spanisch Alacor. Frantzösisch Saffran Bastard. Behmisch Ssaffran plamy.

Von Leindotter. Cap. CLIII.

Leindotter. Myagrum aliquibus. Myagri duæ species.

B

Gestallt.

LEindotter oder Flachsdotter haben vnnd brauchen etliche für Sesamum, ist aber nicht recht/ wie wir oben im andern Buch im 12. Capitel angezeigt haben. Besser stehet es vnter dem Namen Myagro (darvon Dioscorides im 112. Capitel deß vierdten Buchs) dann vnter dem Sesamo. Wechst im Lein oder Flachs/ ist demselbigen mit Kraut/ Stengel vnnd Bollen gleich. Derhalben nennet mans Pseudolinum. Die Bletter sind fornen spitzig/vnd hinden breit. Der Same ist weißgelb/am geschmack süß/ein angenemme Speiß der Fincken vnd Zeißken.